



# SRA Sitzung vom 29.01.2020

## PROTOKOLL

Ort: Gasthaus Land'sknecht, 1090 Wien

Anwesend: Robert Franzel (RF), Tommy Burg (TB), Gustav Flossmann (GF), Dieter Schulz (DS), Robert Schuster (RS), Bernard Utner (BU), Klaus Köpplinger (KK)

Nicht anwesend: Georg Kriftner

Beginn: 18:30; Ende: 22:00

Folgende Tagesordnungspunkte wurden erörtert:

### 1. Einleitung

Bevor in der Sitzung die geplanten Tagesordnungspunkte besprochen wurden, hat RF, mit dem maßgeblichen Hinweis auf die zunächst im Detail nach außen hin noch vertraulich zu behandelnde Informationen, in grober Skizzierung seine Gremiumskollegen über den Status Quo von ausschließlich bridgesportlichen Themen (Ö-Rallye, Diamond-Cup, ÖBV-Turnierveranstaltungen, Austrian Masters, etc.) in Kenntnis gesetzt, welche auch innerhalb des ÖBV-Vorstandes in Diskussion stehen und somit zwangsweise eine größtenteils, gemeinsam mit dem SRA strategisch abzustimmende Interessenschnittmenge darstellen.

### 2. WKO

Aufgrund der mit Jänner 2020, seitens der WBF/EBL veröffentlichten und somit rechtswirksam in Kraft getretenen Revision der sg. *System Policy* Bestimmungen (Brown Sticker), ist es demzufolge erforderlich, auch den dafür, in der ÖBV-WKO (Rev.1/01.09.2019) vorgesehenen Punkt 2 (Verbotene Vereinbarungen und Systeme) im Anhang 2 (Systembeschränkungen und Beschränkungen für Vereinbarungen) entsprechend dieser Revision anzupassen.

Kurz zusammengefasst: die wesentlichen Änderungen dieser Revision beziehen sich vor Allem auf die neu kategorisierten Definitionen der konventionell verwendeten Lizitationssysteme, d.h. gemäß dieser neuen Definitionen sind einige Systeme, die bisher noch der Kategorie BLUE zugeordnet waren, müssen ab jetzt der Kategorie RED zugeordnet werden, was für die österreichische Turnierlandschaft in der Praxis zur Folge hat, dass hinkünftig für ggf. verwendete Systeme der Kategorie ROT, die internationale Konventionskarte verwendet werden muss.

Seitens des SRA ist beabsichtigt, alle diesbezüglichen Details bis spätestens Februar 2020 auf der ÖBV-Homepage zu veröffentlichen, wobei dann infolge die Rev.2 der aktuell geltenden WKO-Version nur als Pdf-Download Version verfügbar sein wird; eine eigens, aufgrund dieser Änderung, käuflich erwerbbar Printversion ist nicht vorgesehen.

### 3. C – Turnierleiterausbildung (Vorschlag/Grobentwurf von Thomas Burg)

Die neue C-Turnierleiterausbildung soll 3-stufig werden (mehr Details in der Zusammenfassung von TB):

- Einstiegstest: ein solcher soll zunächst die grundsätzliche Eignung von interessierten Kandidaten bzw. Kandidatinnen feststellen, damit auch nur jene SpielerInnen infolge zur Prüfung zugelassen werden, die sich zumindest schon mit der Thematik des Turnierleitens beschäftigt haben. Prinzipiell darf in diesem Kontext erwartet werden, dass ein/e interessierte/r KandidatIn, sowohl über eine bereits voraussetzende Mindestspielstärke verfügt als auch ein Basiswissen von einfachen organisatorischen Abläufen im Hausturnierbetrieb nachweisen kann. Für die vorzunehmende Beurteilung einer Prüfungszulassung ist somit weniger der ledigliche Nachweis an zumindest bereits erspielten Meisterpunkten maßgebend.
- Dieses Konzept sieht weiters vor, dass zwecks verbesserter Vorbereitungsmöglichkeiten für den interessierten Bewerberkreis, der SRA einen über die ÖBV-Homepage frei zugänglichen Fragekatalog mit ungefähr 200 Fragen bereitstellt. Dieser Fragekatalog soll bis ca. Juni 2020 fertiggestellt werden.

- Unsere TL-Experten Thomas Burg und Pater Petrus (Robert Schuster) werden in gegenseitiger Abstimmung, das gesamtheitliche Konzept mit weiteren, benötigten Einzelheiten verfeinern und das Resultat dem gesamten Gremium zur finalen Abstimmung bis ca. Ende Mai 2020 vorlegen.
- Vom SRA werden dann für den Einstiegstest (wahrscheinlich 10) Fragen aus diesem Fragekatalog nach dem Zufallsprinzip ausgewählt, wobei durch diese Fragen sowohl die allgemeinen Spielfertigkeiten, als auch die Regelkunde überprüft werden soll. Wer infolge den Einstiegstest mit positiver Beurteilung bestanden hat, ist auch berechtigt am C-TL Kurs teilzunehmen und zur finalen Prüfung anzutreten.
- Die interessierten Kandidaten bzw. Kandidatinnen können sich beim ÖBV zum Test anmelden (Anm.: ob via der Emailadresse des ÖBV-Sekretariat oder ggf. auch Online, ist administrativ noch zu klären).
- Je nach personellen Verfügbarkeiten bzw. Vereinbarungen mit dem SRA, darf der Einstiegstest von ausgewählten A- oder B-Turnierleitern abgenommen werden.
- Im Falle einer negativen Beurteilung des Einstiegstests, besteht die Möglichkeit, diesen nach wenigstens drei Monaten zu wiederholen.
- Kurs: der effektive C-TL Kurs soll ein Wochenende lang dauern und je nach Teilnehmerfrequenz, zumindest zweimal im Jahr vom ÖBV angeboten werden (auch unter Berücksichtigung regionaler Erfordernisse). Der Kurs selbst wird nicht benotet und beinhaltet sowohl den Vortrag in Seminarform, als auch praxisbezogene Tischbeispiele; thematisch soll der Kurs in 4 regelrelevante Blöcke (einfache Regelentscheidungen I & II, komplexe Regelentscheidungen, sowie Ermessensentscheidungen + Rest) plus einem Informationsblock über die am häufigst verwendeten Movements im Hausturnierbetrieb und Turnierorganisation gegliedert werden. Der Kurs ist zumindest einmal verpflichtend!
- Prüfung: die Prüfung ist sowohl schriftlich als auch mündlich abzulegen, wobei man zur mündlichen Prüfung nur dann zugelassen wird, wenn der schriftliche Teil positiv bestanden wurde.
- Kosten: für den C-TL Kurs (inkl. Kostenbeitrag für die Kursunterlagen; inkl. Prüfungszertifikat) sind pro Teilnehmer 180 Euro zu bezahlen; der lediglich aufwandsbezogene Selbstkostenbeitrag für den Einstiegstest beträgt 15 Euro, wobei im Falle einer positiven Zulassungsbeurteilung, dieser Betrag einer ggf. beabsichtigten Teilnahme am C-TL Kurs, der hierzu anfallenden Kursgebühr (einmalig) gutgeschrieben wird.
- Unabhängig vom neu geplanten Ausbildungsformat, ist der SRA einstimmig übereingekommen, dass es notwendiger Weise auch immer wieder regelmäßig durchgeführte Auffrischkurse und Workshops – speziell für C-Turnierleiter – geben muss (vorstellbar wäre ein zumindest in Betracht zu ziehender 2-Jahresrythmus).

#### 4. **Bridgelehrer Ausbildung**

Es ist (leider) kein Geheimnis, dass die z.Z. vom ÖBV/SRA praktizierten Zulassungsbedingungen zur Erlangung einer C-BL Befugnis, nicht mehr besonders den zeitgemäßen Ansprüchen einer solchen Befugnis gerecht werden, d.h. auch in Bezug einer, in akkreditierter Form zu erteilenden Lizenz, sollten daher als maßgebliches Zugangskriterium zu einem C-BL Seminar, vorrangig die nachweislich, bridgetechnisch vorhandenen Kenntnisse (Spielpraxis) herangezogen werden. In diesem Zusammenhang ist es weiters kein Geheimnis, dass eine, lediglich auf eine gewisse Anzahl an erspielten Meisterpunkten reduzierte Zulassungsberechtigung, noch lange keine verifizierbare Auskunft darüber geben kann, inwieweit eine Person grundsätzlich geeignet ist, bridgetechnisches Basiswissen zu unterrichten bzw. dieses auch verständlich zu vermitteln.

Der SRA sieht sich daher in der Pflicht, die bestehenden Ausbildungskriterien signifikant zu verbessern und plant daher mit ausgesuchten BL-Experten (A- und B-BL) eine modernisierte Überarbeitung der bestehenden Bestimmungen. Seitens des SRA, wurde Gustav Floszmann (A-BL) mit der leitenden Durchführung dieses Projektes betraut; fachlich unterstützend zur Seite stehen sollen ihm zunächst die ebenfalls seit vielen Jahren akkreditierten und auch praktizierenden BL Max Buchmayr und Robert Franzel; nach Rücksprache mit Andreas Babsch, hat auch dieser sich freundlicher Weise bereit erklärt an diesem Projekt mitzuarbeiten; der SRA würde sich dennoch glücklich schätzen, auch noch andere BL-Experten für dieses Vorhaben gewinnen zu können (Interessenten dürfen sich gerne beim SRA melden).

Zum Thema Bridgelehrerausbildung ist der SRA darüber hinaus auch in Kontakt mit der im DBV zuständigen Resortleiterin, einfach um Vergleichsmöglichkeiten zu haben, in welcher Art und Weise in Deutschland die BL-Ausbildung praktiziert wird.

In diesem Kontext ist auch eine ggf. notwendige Adaptierung der derzeit in Verwendung befindlichen ÖBV-Skripten (hpts. Bronze; mitunter Silber und Gold) in Betracht zu ziehen. Da eine, den fachlich, qualitativen Ansprüchen gerecht werdende Überarbeitung, zwangsläufig zu einer sehr zeitintensive Angelegenheit macht, hängt die Realisierung eines solchen Vorhabens von der dafür notwendigen Finanzierungsbereitschaft des restlichen ÖBV-Vorstandes ab. RF wird daher bei nächster Gelegenheit dieses Thema dem ÖBV-Vorstand zur Kenntnis bringen.

## 5. Meisterpunkteordnung (MPO) NEU

Die von RF in Überarbeitung befindliche Revision der MPO (Ausgabe 2016) ist zu ca. 90% fertiggestellt; da jedoch derzeit innerhalb des ÖBV-Vorstandes auch intensiv etwaige in Betracht zu ziehende, harmonisierte Austragungsformen der vom ÖBV durchgeführten Meisterschaften (hpts. Paar-Bewerbe) in Diskussion stehen, wurde der SRA deshalb beauftragt, einen entsprechenden Vorschlag auszuarbeiten (DS hat bereits eine mögliche Variante für ÖBV-Paarmeisterschaften ausgearbeitet, siehe Punkt 6).

Da die angedachte Vereinheitlichung dieser Turnierbewerbe, vermutlich auch eine allgemeine, vereinfachte Vergabemethode der damit in Verbindung stehenden Meisterpunkte erforderlich machen könnte, ist somit für die Finalisierung der revidierten MPO, ein ggf. notwendiges Abstimmungsergebnis zu dem vom SRA ausgearbeiteten Vorschlag abzuwarten, d.h. aus heutiger Sicht, wird sich der SRA bemühen, die neue MPO bis unmittelbar nach der im Frühjahr 2020 durchgeführten ÖBV-GV in Kraft treten zu lassen (also voraus-sichtlich mit 1. Mai 2020).

Im Zuge der Überarbeitung dieses Dokumentes ist – auch anhand von einigen gegebenen Anlässen – RF folgender Passus (Punkt 2.2.6) besonders kritisch aufgefallen:

*Ein Verbandsangehöriger kann für Auslandsturniere, die er mit einem vom ÖBV gesperrten oder aus dem ÖBV ausgeschlossenen Spieler spielt, keine österreichischen MP erhalten.*

Ohne einer, in solchen Fällen nicht explizit genannten Strafdauer, müsste insbesondere im Falle einer vom ÖBV ausgeschlossenen Person (ungeachtet des dafür vorliegenden Rechtsgrundes), diese Bestimmung dahingehend ausgelegt werden, dass diese de jure auch für alle unbescholten geltenden, involvierten Personen seine zeitlich unbegrenzte Gültigkeit beibehält, also einem, quasi vergleichweisen, wie in den USA lebenslänglichen Urteil ohne Anspruch auf Bewährung entspräche. Falls dies tatsächlich seitens des Verbandes ausdrücklich gewünscht wird, sollte dennoch – falls grundsätzlich, juristisch vertretbar – eine Umformulierung in diesem Sinne erfolgen. Hingegen wird der SRA dem ÖBV einen u.U. etwas gerechteren Alternativvorschlag unterbreiten.

## 6. Allfälliges

Vorschlag von DS für ein neues Movement von österreichischen Paarmeisterschaften:

Folgende Ausgangslage ist gegeben: Bei der letzten Seniorenpaarmeisterschaft wurden bei der Siegerehrung die anwesenden Spieler gefragt, ob die österreichischen Meisterschaften weiterhin zweitägig sein sollen, oder lieber nur eintägig. Der Tenor, speziell der Spieler aus den Bundesländern dabei war eindeutig, es soll auch weiterhin zweitägig gespielt werden, denn wenn man schon nach Wien fährt, bleibt man sowieso bis Sonntag und will dann verständlicher Weise auch an beiden Tagen spielen. Allerdings – auch um die Höhe des Nenngel-des irgendwie plausibel zu rechtfertigen – besteht bei den meisten Befürwortern der Wunsch, dass am zwei-ten Spieltag deutlich mehr Boards als bisher gespielt werden sollten.

Natürlich gibt es auch immer kritische Stimmen die sich gegen die Austragung von zweitägig ausgetragenen Meisterschaften aussprechen, speziell aus dem Großraum Wien und dem angrenzenden NÖ. Diese Gruppe von SpielerInnen will einfach nicht ein ganzes Wochenende Bridge spielen, vor Allem dann nicht, wenn bereits nach dem ersten Spieltag klar ist, keine realistische Chancen mehr bestehen eine wirklich gute Platzierung zu erzielen. Dieser Trend ist sehr wahrscheinlich – zumindest teilweise – dem hauptursächlichen Grund eines unbestreitbaren Überangebotes an ganzwöchentlich bestehenden Spielmöglichkeiten geschuldet, d.h. insbesondere in Wien hat quasi jeder Spieler bzw. jede Spielerin die Möglichkeit in mehreren Klubs an jedem Tag der Woche an einem Hausturnier teilzunehmen, in einigen Klubs an manchen Wochentagen sogar zweimal pro Tag (Nachmittags – und Abendturnier) und dies manchmal bei einer ziemlich beachtenswerten Beteiligung von 25 Tischen (!) oder mehr.

Und dann gibt es noch die Gruppe von SpielerInnen, die prinzipiell keine österreichische Meisterschaften spielen wollen, aus dem einfachen Grund, weil ihnen die zwei Durchgänge am ersten Spieltag einfach zu lange dauern.

Der Vorschlag für dieses neue Movement für österreichische Paarmeisterschaften (Senioren, Mixed, offene Paarmeisterschaft, Herren- und Damenpaar) versucht auf sämtliche dieser Wünsche einzugehen:

- Erster Tag:  
Gespielt werden zwei lange Durchgänge wie bisher je nach Beteiligung. Am Ende des zweiten Durchgangs gibt es einen Endstand, das Turnier ist grundsätzlich zu Ende und es werden Meisterpunkte vergeben. Vorschlag dafür: unabhängig von der Teilnehmeranzahl MP Tabelle A.
- Zweiter Tag Finale:  
Die besten 12 Paare des ersten Tages spielen ein Finale, 11 Runden á 3 Boards Barometer-Howell. Der Schnitt der ersten beiden Durchgänge wird als Carry-Over mitgenommen; Meisterpunkte werden nach  $A \cdot 0,5$  vergeben, damit kommt man insgesamt auf  $A \cdot 1,5$ .
- Zweiter Tag Consolation  
Alle Paare die nicht für das Finale qualifiziert sind, können sich frei entscheiden, am zweiten Tag das Consolation-Turnier spielen. Dieses Turnier soll unter den gleichen Teilnahmevoraussetzungen wie der Hauptbewerb durchgeführt werden, d.h. für die Consolation der Senioren dürfen somit nur Senioren teilnehmen, usw.  
Das Consolation Turnier ist grundsätzlich offen, d.h. es können also auch Paare teilnehmen die am ersten Tag nicht gespielt haben. Das Nenngeld für den Hauptbewerb inkludiert die Teilnahme am Consolation-Turnier, Spieler die ggf. beabsichtigen nur am zweiten Tag spielen zu wollen, zahlen ein reduziertes Nenngeld.  
Gespielt werden 2 Durchgänge zu je 16 Boards, wie bei den meisten eintägigen Turnieren. Da es sich bei der Consolation sozusagen um ein eigenes Turnier handelt, werden demzufolge auch die Meisterpunkte nach der jeweils anwendbaren MP-Tabelle vergeben (Anm.: jene Paare die sich am ersten Tag nicht unter den besten 12 platzieren konnten, erhalten ohnehin nicht viele MP).  
Wenn auch 'nur' Consolation, ist dieses Turnier dennoch als Bestandteil einer österreichischen Meisterschaft anzusehen und es wäre somit auch vorstellbar, eine Aufwertung mit Faktor 1,5 in Erwägung zu ziehen bzw. für diese Zwecke eine eigene fixe MP-Tabelle zu erstellen.
- Preise: Preise werden für das Finale und die Consolation vergeben, nicht aber für den Endstand des ersten Tages.
- Zusammenfassung: zwei lange Durchgänge am ersten Tag, Finale der besten 12, Consolation für den Rest. Am ersten Tag möglichst viele Boards (in Abhängigkeit der Teilnehmeranzahl und der daraus möglich zu spielenden Movements); am zweiten Tag 33 Boards im Finale, 32 Boards in der Consolation. Dadurch soll vermieden werden, dass trotz am zweiten Spieltag in ausreichender Anzahl gespielter Boards, es insbesondere für jene SpielerInnen nicht zu spät wird, die doch noch eine längere Heimreise antreten müssen Paare die aussteigen wollen, weil sie fürs Finale nicht qualifiziert sind können das tun; aber auch jene Paare die beide Tage spielen wollen können dies tun. Alle SpielerInnen denen u.U. ein langes Turnier zu viel ist, erhalten effektiv ein neues eintägiges kurzes Turnier.

Von den o.g. anwesenden Gremiums-Mitgliedern wurde Dieter's Vorschlag sehr positiv aufgenommen und der SRA empfiehlt daher dem ÖBV, dieses neue Movement, bei der nächsten (zulässig möglichen) Gelegenheit auszutesten.

Protokollführer: Dieter Schulz/ÖBV-SRA Mitglied

Für den protokollarisch adaptierten Inhalt verantwortlich: Robert Franzel/ÖBV-SRA Sportreferent